

Militärdienst, Zivildienst, Dienstpflicht, Dienstbereitschaft

Autor(en): **Kull, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 2: **Behinderte in die Armee?**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärdienst – zivildienst – dienstpflicht – dienstbereitschaft

Gleiche rechte – gleiche pflichten, für behinderte, für frauen, für alle!?! Gleiche rechte, dafür ist jeder, aber auch gleiche **pflichten**? Jeder schweizer ist wehrpflichtig, warum sollte dieser satz der bundesverfassung nicht auch für behinderte gelten? So gesehen ist die forderung nach dem einbezug der behinderten in die armee konsequent und richtig.

Aber – heisst das nicht auch, – behinderte und frauen sollen sich wieder einmal an die welt der nichtbehinderten, erwachsenen männer anpassen? Was für nichtbehinderte als richtig erachtet wurde, soll auch für behinderte gelten (warum nicht einmal auch umgekehrt?). So gesehen, ist die frage nach dem einbezug der behinderten in die armee falsch gestellt. Vielmehr steht die frage im raum, welche pflichten der staat seinen bürgern auferlegen soll und darf.

Sicher ist, wenn kein mensch bereit ist, der gemeinschaft gegenüber einen dienst zu leisten, so ist die gemeinschaft nicht mehr lebensfähig. Also hat jeder – natürlich auch der behinderte – eine moralische verpflichtung, der allgemeinheit gegenüber einen dienst zu leisten. Voraussetzung dazu ist natürlich, dass andererseits die allgemeinheit dem einzelnen die möglichkeit zu einem menschenwürdigen leben bietet. Aber warum muss dieser dienst unbedingt ein militärischer sein? Hat es nicht im zivilen bereich aufgaben, die mindestens ebenso notwendig sind? Warum müssen sich diese zivilen dienste auf das wohlwollen von freiwilligen stützen, während für die armee ein obligatorium bestehen soll?



Ich bin der ansicht, dass – noch bevor über einen einbezug von behinderten in die armee überhaupt gesprochen werden soll – zivile und militärische dienste einander gleichgestellt werden müssten. Mit der annahme der zivildienstinitiative, die am 26. februar dieses jahres zur abstimmung gelangt, wäre ein erster schritt in diese richtung getan, von einer gleichstellung kann natürlich angesichts der anderthalbfachen dauer des zivildienstes nicht die rede sein.

Aber auch wenn es in zukunft einmal zu einer völligen gleichstellung zwischen zivil-dienst und militärdienst kommen sollte, ist noch eine wesentliche frage offen: Inwieweit soll und kann jemand überhaupt gezwungen werden, einen dienst zu leisten, liegt doch der eigentliche wert jedes dienstes eben darin, dass er freiwillig, aus überzeugung seiner richtigkeit und wichtigkeit geleistet wird.

Aber, würden heute – in einer zeit in der egoismus und profitdenken dominieren – überhaupt genügend leute bereit sein, einen freiwilligen dienst zu leisten und so die für die erhaltung der gemeinschaft notwendigen aufgaben erfüllen, ist es in dieser zeit nicht notwendig, einen dienst obligatorisch zu erklären? Verhindert aber auf der anderen seite nicht ein obligatorischer dienst gerade, dass wieder vermehrt ein gefühl von verantwortung der gemeinschaft gegenüber überhaupt entsteht? Wo liegt der ausweg aus diesem dilemma? Patentrezepte fehlen mir, notwendig ist sicher aber, sich diese fragen überhaupt einmal zu stellen.

Armin Kull, Im Fahr 11, 6035 Perlen



Wenn sie dich fragen: Integration von behinderten in die armee? Dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Von dieser frage fühle ich mich auf drei ebenern angesprochen:

1. als pazifistin
2. als frau
3. als behinderte

Zum 1.: als pazifistin:

Auch wenn ich mir bewusst bin, dass in vielen kreisen die pazifistische bewegung noch immer lächerlich gemacht, bekämpft – und unterdrückt wird, komme ich nicht darum, meinen persönlichen standpunkt hier deutlich darzulegen.

Unsere situation, in der wir heute stehen, ist alarmierender denn je: die möglichkeit der radikalen, totalen auslöschung unserer welt war noch nie so wirklich möglich wie heute. Die hysterie des militarismus blüht mehr denn je – man versucht uns blind zu machen mit einem glauben, dass auch heute noch der stärkere, und das ist der, der mehr waffen hat, der noch tüchtigere mann uns den **frieden** garantiert. Man will uns auch dauernd suggerieren, dass wir ja bloss eine verteidigungsarmee hätten in der Schweiz: wir seien neutral usw. Aber die Schweiz liegt im herzen Europas, was wir politisch nicht länger ausklammern können. D.h., Europa ist als schlachtfeld der